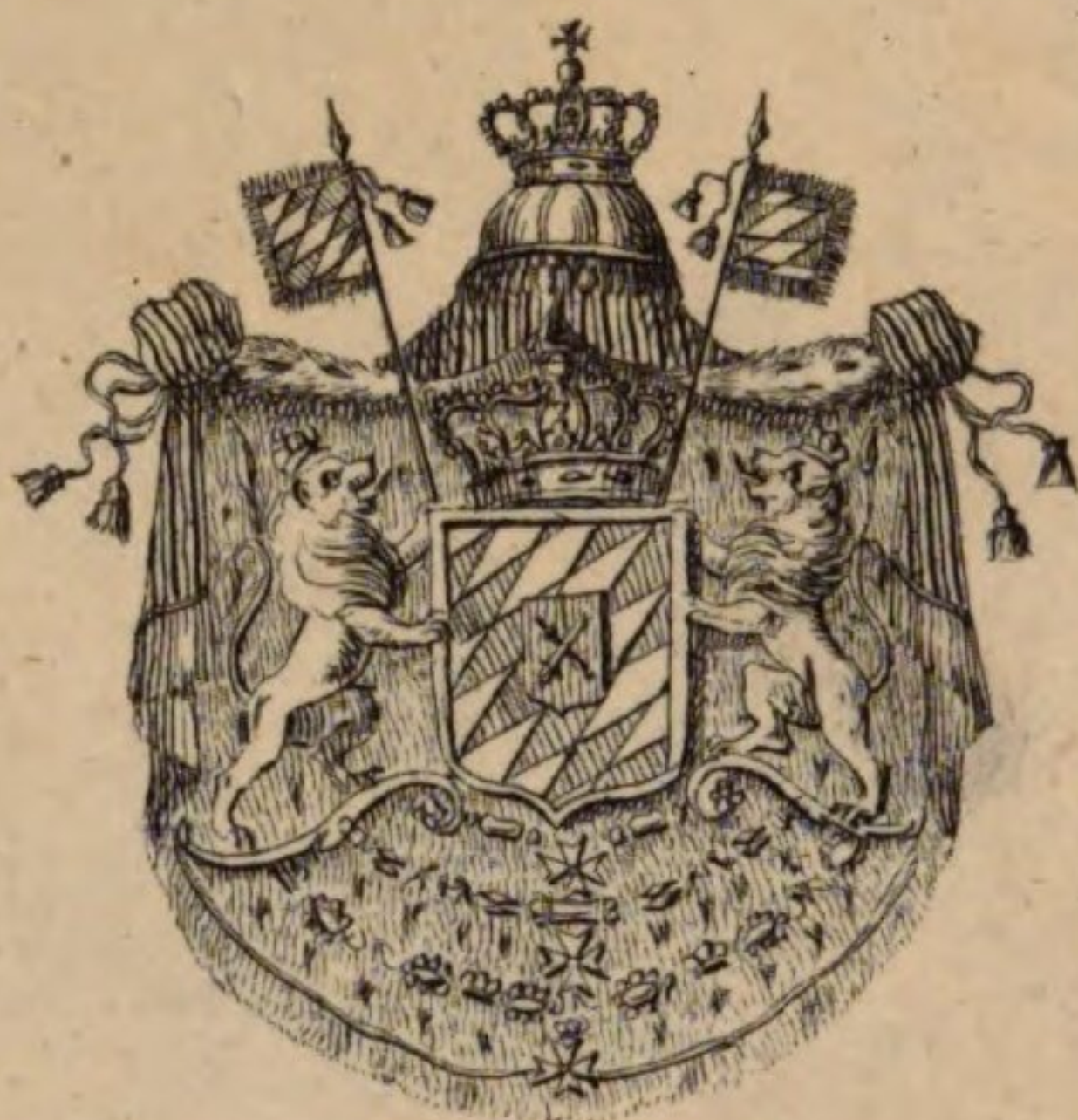


Oecon.

1514.

~~K. 98. 4600. a.~~

Dec. 1514.



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Carl Christian Rommerdt's

sehr verbesserte

gesunde, wohlfeile, und angenehm

ins Auge fallende

Stubenheiz- und Kochöfen.



Durch zureichende Erfahrung

für jeden Hausvater — er sey Oeconom

oder Nicht-Oeconom —

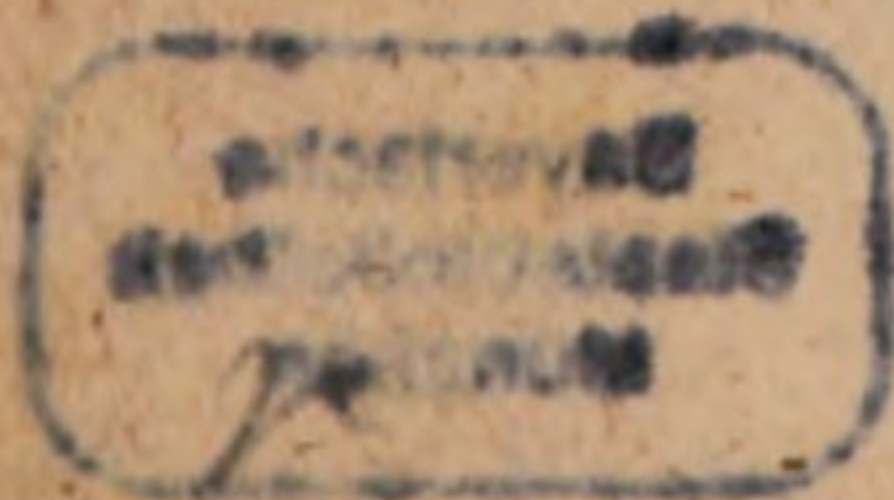
als empfehlungswerth erprobt.



Hierzu II Kupfertafeln.

Eisenach, 1804.

Bey Ioh. Georg Ernst Wittekindt.



Carl Christoph von Rosen

Lehrstuhl für

Landwirthschaftliche und forstliche

Wissenschaften

Landwirthschaft und Forstwesen.

Landwirthschaftliche Forstwissenschaft

Landwirthschaftliche Forstwissenschaft

Landwirthschaftliche Forstwissenschaft

Landwirthschaftliche Forstwissenschaft

Landwirthschaftliche Forstwissenschaft

Bayerische
Staatsbibliothek
München

D e m

Wohlgeborenen Herrn,

August Wilhelm Hermann,

Fürstl. Hohenloh. Gräfl. Gleich. gemeinschaftl.

Cammer-Rathe,

so wie

dem verehrungswürdigen Vater

des Verfassers,

H e r r n

Johann Gottfried Rommerdt,

Herzogl. Braunschweig. Lüneburg. Cammer-

Baumeister;

Hochachtungsvoll gewidmet.

Erlauben Sie, würdige Männer, Ihnen durch Zueignung dieser kleinen Schrift denjenigen Grad der innigsten Verehrung hiermit öffentlich zu bezeugen, welchen nicht blosses schuldiges Dankgefühl, sondern die Anerkennung und wahre Hochschätzung

der Verdienste überhaupt, mir unwillkürlich auferlegen.

Nicht bloß den Vater, nicht den enthusiastischen Staatsdiener allein, nein, sondern vorzüglich den Menschen, welcher seine Mitbrüder nicht als Mittel und sich als Zweck ansieht, denjenigen, welcher Humanität im erhabensten Sinne des Wortes, mit ächter, nicht mit Scheinmoralität und Religion, verbindet; diesen Menschen, seines Namens werth, verehrt mein Herz mit nacheifernder inniger Bewundrung —! Sicher werden daher Ihnen Beyden diese Aeussierungen, und dem Vaterherzen besonders die Versicherung, „daß ich stolz darauf bin, mich den „Sohn eines solchen Mannes nennen zu können, nicht ohne Interesse seyn; Beyde werden nicht gleichgültig das ausdrückliche Versprechen, „auch das geringe Maass meiner

ner

„ner ganzen Kräfte, der gewissenhaften
„Erfüllung aller mir obliegenden Pflichten,
„widmen zu wollen, aufnehmen. — O so
wie Sie, mein Vater, ohne alle wei-
tere Berücksichtigung seine Kräfte,
bis zur Zeit des Erstumpfens im
Dienste des Staates aufgewandt zu haben,
und im Genusse ausgezeichneten Beweise
des höchsten Wohlwollens seines gnädigsten
Fürsten, im 84sten Jahre auf seinen Le-
benspfad so zufrieden zurückblicken zu
können; o dieses muß ein hoher Grad des
seltenen Lebensglückes seyn!! Dieses Ziel
ist auch der Gegenstand meines ganzen Be-
strebens; es zu erreichen, steht aber bloß
in dem Willen Desjenigen, welcher aus un-
erforschlichen Gründen nur Wenigen ein
hohes Lebensalter zuläßt —

Sie B e y d e, verehrungswürdige
Männer, haben mir so viele Gesichtspuncte
der

*der Thätigkeit und des Handelns eröffnet —!
ich werde solche benutzen, und unermüdet
ihre Richtungen aufmerksam zu verfolgen
suchen. Nehmen Sie auch diese kleine
gemeinnützliche Schrift als das Beginnen
eines guten Willens auf, und erlauben mir
mit denen hier dargelegten Gesinnungen der
wärmsten Verehrung mich Lebenslang zu
nennen,*

Deroselben

Ohrdruff, den 24. Febr.

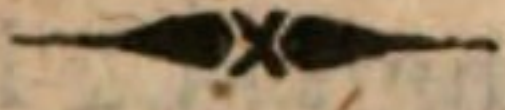
1804.

gehorsamer
Diener und Sohn.

Vor-



V o r r e d e.



Dafs Verbesserungen der Feurungsanlagen überhaupt, und der Stubenheiz- und Kochöfen insbesondere, noch immer ein nicht genügend erschöpfter Gegenstand sind, und Gönner und Kenner dieser wissenschaftlich-öconomischen Fortschritte, die mögliche Annäherung an die Vollkommen-

men-

menheit, noch immer zu wünschen Ursache haben; wird man ohne irgend eine Einschränkung zugestehn müssen. —

Diejenigen, welche ihre, in Rücksicht des obigen Gegenstandes dem Publicum mitgetheilte Versuche und Erfahrungen, als das *Non Plus Ultra* ansehen und anpreisen, solche nicht noch einer weitem Vervollkommnung fähig halten; strotzen entweder vor bedaurungswerther Eigenliebe, welche ihren wissenschaftlichen Blick ganz umnebelt; oder, — solche Herren sind bloße Empiriker in dieser Wissenschaft, und können, auch wenn sie wollen, keine, wenigstens keine bedeutende Fortschritte machen; es fehlt ihrem Beobachtungsgeiste an den nöthigen Vorkennt-

nis-

nissen, „sich das Warum, welches sich so oft bey den Beobachtungen der Wirkung des Feuers, aufdringt, nach Überzeugung richtig zu beantworten. Einige, lassen sich durch falsche Scheu abhalten, mehrere Versuche zu Verbesserungen zu machen, indem es ihnen unangenehm ist, bey einem so gemeinnützlichen Bestreben, zum *Lohne* öfterer unangenehmen, critischen (?) dem Zwecke im Ganzen wenigstens nicht zuträglichen Urtheilen, ausgesetzt zu seyn.

Allein, sollte sich wohl ein Mann von Kenntnissen und Grundsätzen, auf dem Wege der Vervollkommnung des einmal seiner besondern Aufmerksamkeit auch durch Allgemeinstimme für würdig erkann-

ten

ten Gegenstandes, durch dergleichen leichte, nur leeren oder neidisch malitiösen Köpfen eigene Sentiments aufhalten oder abhalten lassen, Veränderungen als Verbesserungen da vorzunehmen, wo solche eine an Überzeugung grenzende höchste Wahrscheinlichkeit, solche auf jeden Fall rechtfertigt?

Welcher Sterbliche konnte sich bis jetzt rühnen, etwas, ursprünglich gleich Vollkommnes, erfunden zu haben? Und — dennoch (leider) giebt es Menschen, welche in dieser Rücksicht wahr alle bösen Eigenschaften zu vereinigen und wirksam werden zu lassen sich aufs eifrigste bemühen —; Menschen, welche jedes nach ihrer Meynung etwas Aufmerksamkeit Erregen-

gende — das Nützliche desselben, interessiert sie wenig — bloß deswegen, weil es nicht aus ihrer Quelle der vermeinten Alleinweisheit geschöpft ist, sie nicht Schöpfer desselben sind, selbst ohne Beobachtung dessen was Pflicht und Anstand gebieten, verdächtig zu machen, aller Orten wo sie nur Gelegenheit haben, von der nachtheiligsten Seite darzustellen suchen.

Da sieht man's, heißt es (in dem Augenblicke, daß eine Verbesserung angebracht wird, mit einem der Schadenfreude ähnlichen krächzenden Lächeln,) „schon wieder wird gebessert; ja, da ist's freylich keine Kunst, wenn endlich etwas gelingt; u. s. w. — Aber, ich setze demohingeachtet meinen Kopf zum Pfande, es taugt doch
 „nichts

„nichts —! ja, ich, lobe mir das Alte —!
 Ob Beschämung hinter drein Folge, und
 das so sorglich gesuchte Honorar sey, küm-
 mert sie nicht; denn auch hier bestätigt
 sich das alte Sprichwort,

„Erfahrung macht nicht J e d e n klug —!

Die möglichste Aufmerksamkeit auch
 meinen Stubenöfen widmen zu müssen,
 hielt ich daher in vielfachem Betrachte, für
 wahre Pflicht —; und da ich die bisher er-
 probten Verbesserungen, als von wirklich
 vorzüglicher Bedeutung schätzte,
 — worüber ich mir das unpartheyische Ur-
 theil der Kunstrichter hiermit erbitte — so
 nahm ich keinen Anstand, solche in gegen-
 wärtiger wohlfeilen Piece, dem Publicum
 mitzutheilen.

An

An Wirkung, Bequemlichkeit, Ansehn, und Wohlfeilheit zu gewinnen, beträchtlich zu gewinnen; schienen mir dazu genügende Motive zu seyn; und ich hoffe auch für diese Mittheilung, denselben Beyfall, als meine im vorigen Jahre ebenfalls bey Herrn Wittekindt in Eisenach erschienene

„Allgemein verständliche Anweisung
Stubenöfen und Küchköchen
Holzsparend etc. zu bauen —
von Sachkennern erwarten zu dürfen.

Um die Zuverlässigkeit dieser Anlagen bey alle denjenigen, welche zu Vorrichtung neuer Anlagen überhaupt zu zaghaft, dagegen eingenommen, oder durch misslungene Versuche abgeschreckt worden
sind,

sind, auſſer Zweifel zu ſetzen, und Eingang zu verſchaffen, verpflichte ich mich hiermit auf das Verbindlichſte,

„die Koſten einer jeden, erweiſſlich in
 „allen Stücken nach denen hier mitgetheilten Vorſchriften erbaute und behandelte Ofenanlage, welche nicht vollkommen die gerechten Wünſche in Rückſicht des von ihnen Verſprochenen erfüllt, wiederzuerſtatten.

— Ein mehreres kann wohl Niemand von mir verlangen —, und ein ſolches Verſprechen, ſetzt doch wohl eine auf zureichende Erfahrung ſich ſtützende Überzeugung, „durch ſolches nicht gefährdet zu werden, voraus — mehr als einige dreißig erbaute Anlagen, haben mir dieſe gewährt.

Für

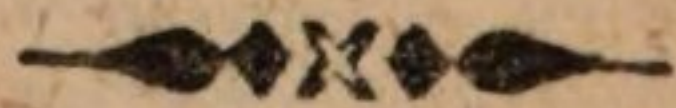
Für die Küchköchöfen, konnte ich bis daher keine wesentliche Verbesserungen auffinden; Holzsparniß und Bequemlichkeit im Kochen, Braten etc. gewähren die von mir gebauten, noch jetzt in einem gleich hohen Grade; so, daß ich durch die Erfahrung berechtigt werde, die über solche etwas dunkle Äußerung eben desselben Achtungswerthen Recensenten, welcher in dem Stücke vom 21. Oct. d. Allg. Litt. Zeitung meinen Stubenöfen seinen vollkommenen Beyfall schenkte, durchaus günstig für mich zu deuten —! sie lautete also,

„daß diese Öfen, wohl nicht die Critik
 „aller Köchinnen aushalten würden,
 „ob solche gleichwohl allerdings in

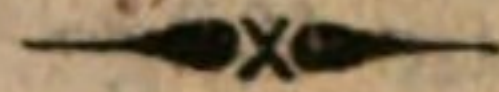
Rück-

„Rücksicht der Holzsparnis, zu empfehlen wären.

Denn dafs die Nothwendigkeit einer blofs vernünftigen nicht künstlichen Wartung und Behandlung derselben, ihren sonst erprobten und unverkennbaren Nutzen nicht herab setzen könne, glaube ich nicht erst behaupten zu dürfen; und übrigens wüfte ich bey ihnen keinen Gegenstand auszumitteln, welcher der Critik der Köchinnen, Stoff zur Unzufriedenheit darzubieten, fähig wäre.



Erster Abschnitt.



*Allgemeine Bemerkungen über Stubenöfen
und insbesondere über die gegenwärtig
zu beschreibenden.*

Die wesentlichsten Eigenschaften der Stubenöfen sind unbezweifelt folgende:

a.) daß solche die zu heitzenden Zimmer,
in dem gehörigen Grade und Schnellig-
keit erheizen;

A

b.) Daß

- b.) Dafs dieses demohngeachtet mit einem geringen verhältnismässigen Holzaufwande, also mit Holzsparnifs, geschehe.
- c.) Dafs die Öfen eine bequeme und angenehm ins Auge fallende Form ihres Außern, um in jedem Zimmer gut angebracht werden zu können, zulassen.
- d.) Dafs durch die Züge der Rauch nicht mehr warm, sondern nur verschlagen in den Schornstein abziehe, und diese Züge sich nicht leicht verstopfen.
- e.) Dafs der Bau des Aufsatzes über dem Feuerkasten, zum möglichst vielfachen Ablegen der Wärme und dabey zugleich so eingerichtet sey, dafs die Züge ohne Verletzung seines äußern Stubendecors, bequem und vollkommen gereinigt werden können.
- f.) Dafs der Zug des Feuers die gehörige Lebhaftigkeit erhalte, und nach Gefallen

len verstärkt und geschwächt werden könne.

g.) Dafs die Hitze im Feuerkasten, durch eine passende Verschliessung des Ofenlochs, in dem Ofen zurückgehalten werde, und nach abgebranntem Holze, wenn für den Tag nicht ferner gefeuert werden soll, der sämtliche im Ofen entwickelte Wärmestoff, gehörig verschlossen werden könne.

h.) Dafs die Heizung durch Stubenöfen der Gesundheit so zuträglich als möglich, und zugleich angenehm für das Gefühl, eingerichtet werde.

Eine Nebeneigenschaft, worauf aber der grössere Theil vorzüglich Rücksicht zu nehmen gezwungen wird, ist der Preis, sind die Kosten, welche ein Ofen verursacht.

Diejenigen Öfen also, welche mit dem geringern Kostenaufwande die vorhin auf-

gezählten wesentlichen Eigenschaften in sich vereinigen, sind besonders empfehlenswerth; und geben also Qualitäten und Kostenbetrag die zwey Gesichtspuncte und Motive an, aus welchen man sich mit Sicherheit und Nutzen, für die Wahl eines Ofens bestimmen kann.

Die Preise und Wirkungen der gewöhnlichen und zum Theil auch schon verbesserten Heitzöfen hier aufzuzählen, wird Niemand von mir verlangen: bekanntlich kommen diejenigen von ihnen, welche nur die halbe Anzahl jener Eigenschaften besitzen, sehr theuer, und sind an manchem Orte gar nicht herbeyzuschaffen; auch nur im niedrigsten Preise angeschlagen, kosten diese 20 — 25 — 30 Reichsthaler. Iene Berücksichtigungen gaben dann nun auch mir Veranlassung, auf diesem entsprechend construirte Öfen, zu denken. Da aber die Einrichtung der bey weitem größern

fern Anzahl von Haushaltungen, den Nutzen, mit einem Heitzofen zugleich einen Kochofen zu verbinden, also auch das Heerdfeuer zu ersparen, allerdings zulassen; so suchte ich meinen Stubenöfen eine solche Construction zu geben, daß mit gleichen Materialien, und ohne den Bau selbst dadurch im wesentlichen abändern zu müssen, beydes in einer Vorrichtung mit einander verbunden werden kann.

Alles dieses hatte ich bereits in meiner ersten Anleitung über den Ofenbau, mit einander zu vereinigen gelehrt; allein sehr unangenehm blieb mir bey alle den vortrefflichen Wirkungen dieser Öfen, die Bemerkung:

„daß des Nachmittages nach der Kochzeit, die große Quantität Wärme des
 „dann leer stehenden Kochkastens, nicht
 „ganz, wenigstens nicht unmittelbar und
 „mög-

„möglichst schnell, in die Stube abgesetzt werden konnte.

Ferner wurde es bey Unpäßlichkeiten und andern Gelegenheiten Wunsch meiner Frau, „selbst in der Stube kochen zu können.“ Auch dieses hatte ich in jener Anleitung nicht übersehen, sondern Tafel II. eine besondere Zeichnung dafür entworfen; allein alle daselbst gegen den Prudel der Speisen angegebene gewiss sehr zweckmäßige Sicherungsmittel, wollten beym Kochen gewisser, besonders stark riechend dämpfender Speisen, durchaus nicht vollkommen zureichen: selbst, wenn auch die Thüren in der Stube bey solchen Fällen nicht geöffnet wurden, sondern bloß die Thür von der Brandmauerseite von aussen, so durchdrang dennoch der Geruch die besten und gut schliessenden Falze derselben.

Nur allein durch einen mit doppelten Falzen von allen 4 Seiten Prudeldicht
schließ-

schließenden Schieber, gelang es mir, nach
 vielem vorherigen fruchtlosen Nachsinnen,
 auch dieses bedeutende Übel zu heben, ge-
 genwärtig wird auch die feinste Nase bey
 dieser Vorrichtung nicht den geringsten
 Speisengeruch bemerken; angebrachte senk-
 rechte Prudelzüge halten dabey den Koch-
 kasten stets trocken, und nehmen die Däm-
 pfe so schnell und in solcher Quantität hin-
 weg, daß selbst beym Öffnen des Schiebers
 auch nicht das geringste in die Stube tritt.
 Bey mir wird deshalb auch in der Regel
 alles von der Stubenseite gekocht; es ist
 Gewinn an Wärme und Bequemlichkeit.
 Unglaublich ist die Wirkung, welche des
 Morgens, vor dem Zusetzen der Kochtöpfe,
 und Nachmittags die Öffnung des Schiebers
 hervorbringt. Um aber auch zu zeigen,
 wie derselbe Ofen ohne alle Schwierigkei-
 ten auch mit der langen Seite, also quer
 an die Wand, so gestellt werden könne,
 daß

dass der Kochkasten zum bequemen Kochen ausserhalb der Stube die lange Seite nach der Breite darbiete; so habe ich deshalb eine besondere sehr vollständige und deutliche Zeichnung gefertigt, und dieser Ofen ist, — ich gestehe es — mein erklärter Liebling.

Als ein abgefagter Feind aller Queröfen, da solche durchaus wenigstens um $\frac{1}{3}$ den langgestellten in der Wirkung nachstehn müssen, und noch andere bedeutende Nachtheile mit sich führen, so muss ich solchen für den obigen Fall, wo sie zugleich Kochöfen seyn sollen, und deswegen den ganzen Vormittag geheizt werden, demohngeachtet das Wort reden, und sie bestens empfehlen.

Die Wirkung meiner Öfen überhaupt, hat mich durch Erfahrung überzeugt, dass auch solche als Queröfen jedes noch so grosse Zimmer gehörig heitzen, und die
Öff-

Öffnung des auch in ihnen angebrachten Schiebers, vor und nach der Kochzeit, ist hier fast eben so außerordentlich wirksam, als in den erstern, auch nehmen dieselben in der Stube etwas weniger Raum ein, und lassen eine bequemere Stellung zu; — ich rechne solches zwar nur für einen Nebenvorzug —. Näher als höchstens 8 Zoll, sollte man eigentlich aber damit nie an die Wand rücken; eine unglaubliche Menge Wärme geht dadurch verloren, und rathe ich bey allen Queröfen, eine von der Brandmauer 1 — 2 Zoll abstehende bloß von 1 Zoll dicken Ochsen-Zungen isolirte senkrechte Wand, bis unter die Decke aufzuführen. Diese Wand kühlt die von der Ofenwand gegen sie geworfene Wärme, nicht so ab, als die niemals vollkommen durchwärmte Brandmauer, und wirkt sogar, wenn sie einmal erwärmt ist, (welches in einer Stunde geschieht, zur Heitzung

zung

zung der Stube gleichsam als ein Theil des Ofens mit.

Das angebrachte Saugrohr leistet außerordentliche Dienste; und ist noch einfacher und wirkfamer, als das in jener Piece empfohlene. Dadurch, daß solches auch zugleich frische unverdorbene Luft außerhalb der Stube aufnimmt, und in solcher erwärmt absetzt, bildet es sich zu dem vortrefflichsten Luftventilator, und weil das horizontal liegende Mittelstück von der Hitze des ersten Zuges fast glühend wird, so saugt solches auch die am Boden liegende kalte feuchte Luftmasse durch den am Ofenherunterhängenden Stiefel, desto kraftvoller auf. Aus der Röhre meines eigenen Ofens ströhm die Luft fast sengend heraus, besonders dann, wenn der äußere Windstofs auf die durch die Brandmauer gehende Röhre günstig wirkt — Darüber in der Folge ein mehreres, hier nur dieses:

„daß

„dafs ich durchaus kein so untrügliches,
 „wohlfeiles und der Gesundheit zugleich
 „so zuträgliches Mittel gegen Feuchtigkeit
 „der Wohnzimmer, als die Verbindung
 „des Stubenofens mit einem Saugrohr, ken-
 „ne.“ Ich verweise jeden, welcher sich
 näher davon überzeugen und unterrichten
 will, auf obige Anleitung, und versichere
 auf Ehre, dafs ich die wohlthätigen Wü-
 rkungen dieser Vorrichtung, noch gegenwär-
 tig, in einem fast täglich zunehmenden Gra-
 de empfinde. Nur 4 Wochen darf ich
 meine Stuben ungeheizt lassen, so zeigen
 sich sogleich allenthalben an den Wänden
 wieder grosse Salpeterflecke, welche aber
 denselben Tag auch wieder verschwinden,
 wenn das Saugrohr durch Heizung des
 Ofens, wirksam wird.

Noch ein Hauptgegenstand, welchem
 ich bis daher meine vorzügliche Aufmerk-
 samkeit schenkte, war die Führung und der

Bau

Bau der Züge, durch welche die Hitze oberhalb des Feuerkastens, in der Stube abgesetzt wird. Man muß bekanntlich dem wärmeleitenden und wärmeabsetzenden Körper — dem Ofen — so viele Fläche zu geben suchen, als dessen ganze Einrichtung und Hauptform nur erlaubt. Von diesem richtigen Grundsätze gieng auch ich bey meinen bisherigen Anlagen aus, und suchte solches durch möglichste Verlängerung der Züge zu erzielen; es glückte mir auch dadurch, daß ich denselben eine senkrechte Lage und zunehmende Weite gab. Allein unangenehm war mir die frühzeitige Bemerkung, daß ein großer Theil der Wärme dadurch, ohne vorher in der untern Luftschicht gewirkt zu haben, sogleich unmittelbar der Stubendecke zugeführt wurde. Möglichste Fläche zu gewinnen, und die Hitze so tief als möglich am Fußboden abzusetzen, ohne die

die Kraft der Züge in dem Mafse zu beeinträchtigen, daß solche sich bald verschleimten und unbequem zu reinigen wären; dieses war also das Problem, welches lösen zu wollen, ich mir zum wichtigsten Ziele machte. Sachkundige und Aufmerkfsame werden daher die wesentlichen Veränderungen und wirklich wichtige Verbesserungen nicht verkennen, wodurch sich auch in dieser Rücksicht meine gegenwärtigen Öfen vor den erstern auszeichnen. Durch gekuppelte Horizontalzüge, welchen ich senkrechte zur Verstärkung des Zuges folgen liefs, gelang es mir, den Abfatz der Wärme größtentheils in der Höhe von $3\frac{1}{2}$ Fuß — also in der halben Manneshöhe, zu bewirken; durch die Mitbenutzung des Kochkastenraumes und weitere Spaltung des Aufsatzes, gewann ich ebenfalls viele Fläche, und so stieg der Grad der Wirksamkeit

keit sehr bedeutend. Da mir die möglichst frühzeitige Erwärmung der untersten Luftschicht, am Fußboden, ein besonders bey sehr hohen Zimmern noch sehr wichtiger zu befriedigender Gegenstand war, und Eisen ohnläugbar der beste bis daher bekannte Wärmeleiter ist; so machte ich Versuche, in die genuheten 4 Zoll dicken Backsteine der beyden langen Seiten des Feuerkastens, Stücke von alten Eisenplatten einzusetzen, und es gelang ganz vortrefflich. Das in dem engen Kasten zusammengepresste Feuer schlägt in der unbedeutenden Höhe von 6 Zoll vom Boden schnell durch die Platten, und erwärmt sehr frühzeitig seine nebenliegende Luftschicht. Mehrere meiner Freunde glaubten daher, daß vielleicht die Wahl eines kleinen ganz eisernen Feuerkastens, mit meinem verbesserten Aufsatze und Saugrohre verbunden, dem Ofen noch einen

nen vorzüglichern Werth geben müsse; und allerdings würde dessen Wirkung in Rücksicht der Zeit gewinnen. Allein, nie darf man eine Sache einseitig betrachten, sondern muß vor einer zu fassenden entscheidenden Bestimmung, erst das Ganze unpartheyisch berücksichtigen und nach Gründen erwägen. Dafs ich jener Meynung, welcher vielleicht auf den ersten Augenblick mehrere der Leser beypflichten möchten, nicht huldigen konnte, sondern blofs das Einsetzen kleiner Seitenstücke für nützlich hielt; glaube ich durch Mittheilung der Gründe deshalb hier vertheidigen, und das Urtheil fachkundiger Männer mir zu erbitten, verpflichtet zu seyn, weil die gegenwärtig von mir empfohlene Öfen Feuerkafen, von Eisen und Backstein, erhalten haben.

Meine Gründe sind folgende:

1.) Wür-

- 1.) Würden die Kosten um mehr als 8 - 10 Rthlr. wenigstens durch Anschaffung eines eisernen Kastens erhöht.
- 2.) Würde der Ofen durch diese große Eisenmasse, wieder dieselbe äusserst grelle der Gesundheit wirklich nachtheilige sengende Hitze, welche dieses Metall auswirft, wieder alle die, durch die Ausmittlung des eine so angenehme als gesunde Wärme gebenden Stellvertreters des Thons, gehobenen Unannehmlichkeiten der alten Öfen, herbeygeholt werden. Grade die gegenwärtige Verbindung des Thons und Eisens, lehrte mich den auffallenden Contrast von den Wirkungen beyder Massen, noch fühlbarer, als ich solchen bis daher kannte, kennen; und überzeugte mich vollkommen, daß, um das Angenehme, Gesunde der Thon - Wärme nicht aufzuheben, schlechterdings nur so viel Eisen angebracht

bracht werden dürfe, als meine Öfen
enthalten.

3.) Würden wenigstens diejenigen Öfen,
welche den doppelten Zweck, Heitzen
und Kochen, zugleich erfüllen sollen,
bey ihrem engen Feuerbehälter eine un-
leidlich sengende Glut in ihrer Nähe des-
halb verbreiten, da man, wegen des Ko-
chens, das Feuer schlechterdings nicht
moderiren kann, sondern fortdauernd
scharf feuern muß; und auch selbst die
bloßen Heitzöfen, würden um ein be-
trächtliches früher erkälten, um so mehr,
je dünner die Platten derselben wären;
da hingegen in meinen Öfen die großen
4zolligen Backsteine, die untere am er-
sten und auch am empfindlichsten kalt
werdende Luftschicht, mehrere Stunden
noch angenehm wärmen.

4.) Da der Rauch (nach dem Vorhergehen-
den) selbst bey Feuerkasten von bloßem

B

Thon,

Thon, demohngeachtet nur verschlagen abziehen darf; so wird die, durch den eisernen Kasten schnell abgesetzte grössere Quantität Hitze, auch bey diesem Feuerkasten in der Stube abgesetzt; und zwar bloß mit dem einzigen Unterschiede, daß solches nur zum Theil $2\frac{1}{2}$ Fuß höher geschieht.

5.) Bey Heitz- und Kochöfen, welche die Quer gesetzt werden sollen, würden solche, da die lange Hinterwand nach dem Camin zu steht, und sich ohne die Platten dazu besonders gießen zu lassen, auch jener nützliche Schieber in diesen Öfen gar nicht anbringen läßt, gar keinen Nutzen; sondern entgegengesetzt, noch die Nachtheile ergeben „die Vortheile, welche der Schieber gewährt, entbehren zu müssen.“

Für große Zimmer, welche anhaltend geheizt werden, bleiben daher nach meiner

ner

ner festen Überzeugung, die von mir protectirte Feuerkafen, die vorzüglichsten. Für kleine und niedrige Zimmer, worinn sich die Luft überdies bald ins Gleichgewicht setzt, bleiben Feuerkafen von *blofsen Backsteinen*, die schätzbarsten; und wünsche ich recht herzlich, „dafs man auf „solche, in Verbindung dieses jetzt von „mir verbesserten Aufsatzes, von Polizey wegen, *besondere Rücksicht* „nehme, und das beherzige, was ich über „diese Öfen, wegen Minderung der „Feuersgefahr, Erhöhung der Gesundheit, durch ihre Benutzung für die ärmere Volksklasse, und vorzüglich den Landmann, in meiner „vorjährigen Anleitung gesagt habe —!

Die Zünfte der Kupferschmiede und auch zum Theil der Töpfer, sind mit meiner Wahl der Materie des Ofenaufsatzes gar nicht zufrieden; es ist freylich schon

allein in Rückficht der Preise zwischen meinen und den bisherigen Aufsätzen, ein grosser Unterschied, und bestimmt den Vorurtheilsfreyen sehr bald, welche Gattung er wählen solle; da ein blecherner, bloß für einen mittelmässigen Heitzofen, wohl 16 — 20 Rthlr. und die Einrichtung desselben zu einem Kochkasten, noch ungleich höher zu stehn kömmt; ein Aufsatz von guten Töpfer - Kacheln zu einem Heitz- und Kochofen, wenigstens 1 Carolin — 8 Rthlr.; hingegen von Ziegelwaare, bey einmaliger Einrichtung der Ziegeleyen, aber kaum 2 Rthlr., denn 150 Stück Ochsenzungen, oder platte Tafeln, reichen überflüssig zu. Dieser geringe Kostenaufwand, war aber nicht allein der Beweggrund, warum ich mich besonders für diese letztern Aufsätze bestimmte; sondern die ganz vortrefliche, nicht genug zu rühmende angenehme, dem menschlichen Körper

per

per so gesunde und angemessene Wärme, welche selbst dann, wenn die Stube Schwitzbad ähnlich geheizt ist, noch immer nicht unangenehm wird, eine Wärme, welche auch die besten Töpfer - Kacheln nicht geben, diese erwarb den Ziegelplatten den entschiedensten Vorzug. Beynahe unleidlich, wird demjenigen, welcher eine durch letztere geheizte Stube gewohnt ist, die unangenehme Hitze eines durch andere Materialien geheizten Zimmers; und selbst die erklärtesten Freunde von Eisen und Kacheln, räumen solches unbedingt ein. Ziegelplatten, wie solche in nachstehender Beschreibung der Baumaterialien vorkommen werden, empfehlen sich durch Wohlfeilheit, geschwinde und angenehme Wirkungen gewiss bey jedem Versuche. Da, wo nicht eine äusserst schnelle und kurze Zeit anhalten sollende Heizung beabsichtigt wird, muß ich blecherne Auf-
 sät-

sätze schlechterdings verwerfen; hingegen würden töpferne gut glasierte Kacheln, einen selbst noch die Ziegelplatten überwiegenden Vorzug haben, *wenn* solche bey ihrer schnellen Wärmeleitungsfähigkeit, auch die Vorzüge des Ziegelthons hätten, nemlich:

- a.) Wohlfeilheit,
- b.) angenehme und anhaltende Wärme,
- c.) Dauerhaftigkeit.
- d.) Zulassung jeder beliebigen äußern Decorform durch den Tüncher und Mahler.

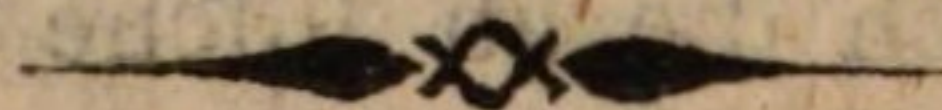
Die Kacheln zerspringen sehr leicht, wenn der Ofen noch viele Hitze hat, und durch den Luftzug, welcher nach den Veränderungen des Windstoffes schwächer oder stärker wird, plötzlich erkältet; ja auch schon ohne dieses, wenn der Thon nicht gut gearbeitet, und schlecht gebrannt ist; und dann macht das Einwechseln der neu-

en

en Kachel, viele Hudley —! Da auch die Fugen des ganzen Aufsatzes verstrichen werden müssen, so geben solche zwischen dem glänzenden der Glasur, ein das Auge nicht sehr befriedigendes Äußere.

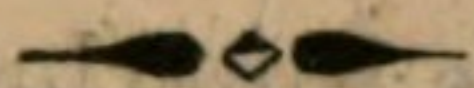
Die Vortheile der Kacheln und Ziegeln, könnte man vielleicht (worüber ich noch Versuche machen lassen werde), dadurch vereinigen, daß Kacheln bloß von der inwendigen Seite glasurt, von außen aber ohne Glasur, bloß mit eingezogenen Furchen gefertigt würden; die Glasur der innern Seite, würde wahrscheinlich zwiefachen Nutzen gewähren; erstlich den, daß sich die an solche anhängende Flugasche und Ruß, nicht so fest, als an unglasurte Wände hängen, folglich eine vollkommnere Reinigung zulassen würde; zweytens, die schnellere Erheizung der Kachel. Von außen könnte man solche dann grade so wie die Ziegelaufsätze durch

durch Tünchen decoriren, wodurch zugleich das Zerspringen ganz unschädlich, und das Einziehen der neuen Kacheln unnöthig gemacht würde. Auch die vielen Nuthen, welche die Arbeiten der Töpfer so sehr erschweren und die Materialien theuer machen; könnten um $\frac{2}{3}$ erspart und weggelassen, also auch die Tafeln, nach Verhältniß, um ein Beträchtliches wohlfeiler gefertigt werden. — Ich glaube daher diesen Vorschlag zur gelegentlichen Ausführung und Prüfung, empfehlen zu dürfen.

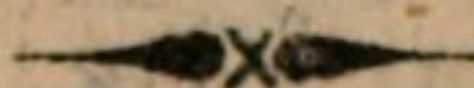


Zwey-

Zweyter Abschnitt.



Erläuterung der Kupfertafeln.



1.) Generelle Erläuterung über Tafel I.

Die erste Tafel enthält die genauesten Zeichnungen von einem bloßen Heitzofen, wie solcher angenehm ins Auge fallend decorirt, und mit wesentl. Verbesserungen der Züge und ganzen innern Einrichtung gebaut werden muß. Zugleich ist auf solcher deutlich gezeigt, „wie derselbe Ofen, bloß durch unbedeutende Abänderungen zu einem Kochofen mitaptirt werden-, ferner, daß man denselben auch als Querofen an die Wand setzen könne.

Fig.

- Fig. A**, ist der Aufriss des Ofens, wie sich solcher von der langen Seite ins Gesicht gefaßt, darstellt;
- B**, der Aufriss, von der Stirnseite, oder nach der Breite innerhalb der Stube;
- C**, der Grundriss vom Feuerkasten und Roste;
- D**, senkrechter Durchschnittriss, durch die Mitte des Ofens geführt;
- E**, die Brandmauerseite mit den verschiedenen zum Ofen gehörenden Öffnungen;
- F**, der Horizontaldurchschnitts-Riss, nach der Schnittlinie Nr. 1. in D.
- G, H, I, K**, Horiz. Durchschnittrisse, nach 2. 3. 4. 5 von D.
- L**, Aufriss des Ofens A, wie solcher durch bloße Zufetzung der untern Durchsicht, als ein Kochofen gebraucht werden kann;
- M**, senkrechter Durchschnittriss, für die vorhergehend angezeigte Umänderung.
- N**, Obiger umgeänderter Ofen von der Seite der Brandmauer.
- O**, Grund-

O, Grundriß des Ofens A, wenn solcher die Quer an die Wand gestellt werden soll, mit seinem Feuerkasten und Vorlage zum Einheizen.

2.) *Specielle Erläuterung dieser 1. Tafel.*

Ad A

In diesem Aufrisse steht die Basis des Feuerkastens grade mit dem Fußboden in einer Höhe; der Rost und der Aschenkasten liegen also unter demselben.

x, Ist das eine in die genutheten Backsteine des Feuerkastens eingesetzte Stück Eisenplatte, welche, so wie dieser ganze Kasten, mit einer eisernen Platte von $1\frac{1}{4}$ höchstens $3\frac{1}{3}$ Zoll Stärke, zugelegt wird. Die darüber befindliche große Öffnung, vermehrt die Fläche des Ofens, und erleichtert den Absatz der durch die Eisenplatte durchschlagenden beträchtlichen Hitze.

y, die

y, Die Öffnung des Saugrohrs, welches horizontal durch den Ofen und bey z durch die Brandmauer geht. Der Stiefel # desselben, saugt die nasse, am Fußboden liegende kalte ungesunde Luft auf, führt solche in das horizontal liegende Rohr, und erglüht und gereinigt, strömt dieselbe eben aus jener Öffnung y, welche durch den ganzen Ofen geht, wieder in die Stube aus.

π ist die Abzugsröhre des Rauchs, welche durch eine innerhalb gehörig schließende, das heist, gehörig vor Falze schlagende Stielklappe, genau verschlossen werden kann.

Ad C

Hier sind x x die beyden vorher in A erwähnten eingesetzten eisernen Platten. Ich habe bloß die 4 Stück Steine, welche solche Platten fassen, genuthet gezeichnet; die übrigen können sehr gut stumpf in einander

ander geplattet werden, wie die Zeichnung ergibt; man erspart dadurch Zeit, Mühe, und Kosten.

Ad D

Dieses ist die wichtigste Zeichnung, und muß mit den Grund- oder Horizontaldurchschnitts-Rissen, F. G. H. I. K. genau verglichen, und wohl einstudiert werden.

z. z. z. Das Saugrohr, wie solches mitten im ersten Horizontalzuge liegt und durch die Brandmauer geht; das durch dunklern Stich in den Zügen Bemerkbare, giebt zu erkennen, daß die damit bezeichnete Zugstellen durch die Tiefe des ganzen Ofens gehn; die heller gestochene Stellen, daß solche einfache, nur halb durch die Tiefe gehende Züge sind. Die Pfeile bezeichnen durch die Richtung ihrer Spitzen, den Gang der Circulation des Rauchs. Alle mit ooooooooooooo

be-

bezeichnete dunklere Stellen, sind ja nicht zu übersehn, da solche die so wichtigen, zur bequemen Reinigung unentbehrlichen Öffnungen andeuten, welche beym Bau des Ofens so gleich berücksichtigt, und bloß mit passenden Ziegelstücken, (welche nicht in Lehm gesetzt, sondern bloß damit verstrichen werden) zu schliessen und NB. sehr kenntlich zu zeichnen sind. —

π , Bezeichnet auch hier das Rauchrohr mit seiner Klappe sehr deutlich (vide A π)

Ad E

Besonders sind daselbst die Öffnung y, und x zu bemerken; die erstere ist die Mündung des bekanntlich durchgehenden Saugrohrs, welche mit einem Charnierdeckel versehen seyn muß, um solche nach abgebranntem Feuer verschliessen zu können; die letztere ist das Rauchloch des Ofens, woraus der abgekühlte Rauch abzieht.

F.

F. G. H. I. K.

werden bey Beschreibung der Circulation der Wärme, genau erklärt werden; vorläufig nur dieses, „dafs in F, die punctirte Linien, die ganze Form und Lage des Saugrohrs deutlich ergeben. $\phi \phi$ in F und H, zeigen die Zungen im Grundrisse an, welche die Horizontalzüge über und unter der mittlern Durchsicht, jeden in 2 gleiche Theile spalten.

Ad L

Um das in den allgemeinen Bemerkungen Versicherte, „man könne ohne bedeutende Umänderungen meine Heitzöfen „leicht mit zu Kochöfen einrichten,“ anschaulich zu bestätigen, so zeichnete ich L. M. und N. Man vergleiche A mit C, E mit N und D mit M, genau, das heist, durch Zirkel und Maß, mit einander, so wird sich ergeben, „dafs blos die untere „Öffnung über der Platte in A Δ hier in L.

zuge-

„zugefetzt, und durch den Abstand zwischen Ofen und Wand und durch die Brandmauer selbst durchgeführt ist. In M wird solches durch den hingestellten Kochkasten, verglichen mit D, noch deutlicher. Züge und Saugrohr, Feuer und Aschenkasten leiden nicht die mindeste Veränderung.

Ad O

Hier ist bloß darauf aufmerksam zu machen, daß nur in die vordere lange Seite des quer stehenden Feuerkastens, eine eiserne Platte eingeschoben ist; in der nach der nahen Wand zugekehrten, würde solches wegen der Brandmauer und Camin ganz unrathsam seyn, und Verschwendung der Wärme bewürken.

Beschrei-

*Beschreibung der Circulation des Rauchs in
diesem Ofen.*

Anmerkung. Man muß bey dem Betrachten der Zeichnungen D. F. G. H. I. K. ja die verschiedene Zeichnung der Pfeile nicht übersehen; „ob solche nemlich *vor* Linien *abgebrochen*, oder *über* Linien *hinweggezogen* sind. Im erstern Falle zeigen sie an, „dass sich der Zug *unter* den Linien (welche Zungen bezeichnen) *hinziehe*; im zweyten „Falle aber, dass derselbe *über* die Stücke *hinweg* gehe.

Rechts und links wird hier die Brandmauer, von aussen ins Gesicht gefasst, angenommen.

Aus dem Feuerkasten steigt der Rauch an der Wand der untersten Durchsicht, oder des Kochkastens an der rechten Seite — durch eine Öffnung der ersten Decke; diese Decke ist diejenige, über welche die Horizontalschnittlinie 1, in D gezogen ist, und die man deutlich in F abgebildet findet; a zeigt daselbst die so eben erwähnte Öffnung —; dann umzieht derselbe nach der Richtung der Pfeile die Zunge ϕ in F, und

C

kömmt

kömmt dadurch in die 2te Hälfte dieses gespaltenen Zuges wie die Pfeile in D bey X zeigen; steigt dann durch die 2te in G abgebildete Decke durch die Öffnung b. an der Seite der 2ten Durchsicht in die Höhe, über die Decke derselben hinweg, und an der andern Seite herunter, wie in D und H die Pfeile und Buchstaben b c d e, ergeben; hierauf unter der Zunge nach f hindurch, und wieder in die Höhe in den andern Zug an der rechten Seite über die Decke dieser mittlern Durchsicht hinweg, (wie in H die Pfeile zeigen;) dann an der Seite herunter, untergeht wieder eine Zunge, und steigt durch die Decke I. in der daselbst sichtbaren Öffnung g, senkrecht in die Höhe, fällt über die Zunge, wie h in D und h in I zeigt, in dem 2ten senkrechten Zunge herunter, untergeht bey i in D und I, die Zunge, und steigt in dem, durch die ganze Tiefe des Ofens gehenden Zuge K (D und I.) herauf, über-

überzieht die Decke der hohen Durchsicht, und fällt in einem gespaltenen Zuge l, wieder herunter, untergeht die Zunge durch m, und in dem benachbarten Zuge n (vide I) herauf, fällt nach I und D in o herunter, und zieht nun abgekühlt durchs Rauchrohr π in den Schornstein.



3.) *Generelle Erläuterung über Tafel II.*

Die zweyte Kupfertafel enthält drey Aufrisse, zwey senkrechte Durchschnittrisse, einen Grundriß vom Feuerkasten, und viele Zeichnungen einzelner Theile eines quer zu stellenden Heitz- und Koch-Ofens, welcher zugleich eine Wasserpfanne mit enthält.

A. Der Prospect des Ofens nach seiner Länge, in der Stube von vorn betrachtet.

B. Der Grundriß des Feuerkastens;

C 2

C. Der

- C. Der senkrechte Durchschnittriss nach der Länge, durch die Mitte des Ofens.
- D. Der Aufriss von der Brandmauerseite.
- E. Der senkrechte Durchschnittriss durch die Tiefe des Ofens nach der Schnittlinie $\dagger \dagger$ in C.
- F. Der Prospect von der Seite innerhalb der Stube.
- G. Die eiserne Kochkastenplatte.
- H. Darstellung der in die Seitenwände des Feuerkastens eingesetzten eisernen Platte auf der hohen Kante, mit einem blecher-
nen Gesimse zur rauchdichten Auflage der Kochplatte.
- I. Die Kochkastendecke nach der Schnittlinie $\phi \phi$ in C.
- K. L. M. N. O. Theile des erwähnten Schiebers.
- P. Q. R. S. T. Formen zu den Ziegelmaterialien.
-

4.) *Specielle Erläuterung dieser Tafel.*

Ad A

Der Feuerkasten steht um 3 Zoll über dem Fußboden.

x. Ist eine in den Feuerkasten eingesetzte eiserne Platte — vide specielle Erläuterung der ersten Kupfertafel —.

y. Die Öffnung eines angebrachten Saugrohrs.

z. Der in den vorhergehenden allgem.: Bemerkungen empfohlene Schieber.

Ad B

Man sieht in solchem die eiserne Platte x, und wie auch durch einzelne neben einander gelegte Backsteine mit überbundenen Fugen, die Wände des Feuerkastens, von gehöriger Stärke und Dauer, gefertigt werden können.

Ad C

Mehreres dieser Zeichnung erklärt sich aus der Erläuterung der ähnlichen Zeichnung

nung von Tafel I, und bedarf keiner weitern Beschreibung. Folgendes ist hier noch übrig.

- a. Die Wasserpfanne, welche mit der Oberfläche der Kochplatte gleich hoch steht.
- b. b. Die durch die Kochkastendecke gehende Prudelzüge.
- c. Das Saugrohr.

oooooooooooo. Reinigungsöffnungen.

Ad D

Zeigt den in die Brandmauer einzuwölbenden Bogen. Die verschiedene Darstellung der in solchem ersichtlichen Gegenstände durch dunklere oder hellere Schattirung, zeigt deutlich an, „welche „Stücke weiter vor nach dem Lichte zu, „oder welche tiefer nach der Stube hin „liegen.

- a. liegt am tiefsten zurück; es ist die in E durch a sich in seiner zurücktretenden Lage noch deutlicher zeigende Feuerkasten-

stenwand. — Wie weit alle Theile dieses Aufrisses D, gegeneinander vor- oder zurückliegen, kann man aus einer aufmerksamen Vergleichung mit E, vollkommen ersehn —

b. Ist die in E durch b deutlicher sichtbare, innerhalb der Wölbung der Brandmauer, von auf die hohe Kante gesetzten Backsteinen oder besser Lehmsteinen, auf einem untergezogenen Eisen ruhende kleine Wand, welche die Stube verschließt.

c. Die Wasserpfanne,

— Der Kochkasten zeichnet sich ohne weitere Beschreibung selbst aus, nur muß ich noch bemerken, daß das die Öffnung umschließende Geschränk, von Eisen, an welches die nöthigen Thürangel und Riegelkloben sogleich angeschmiedet werden, seyn müsse.

d. Ist die Mündung des Saugrohrs,

e. Das

e. Das Rauchloch, aus welchem der Rauch in den Schornstein zieht.

Ad E

a. und b. sind aus D schon bekannt.

x und x sind die Hohlungen unter dem Brandmauerbogen vor dem Ofen, wo man steht. Durch c und d sieht man (nach den Pfeilen) wie die Circulation aus dem ersten der gespaltenen Horizontalzüge c, um die Zunge in den benachbarten 2ten Zug d, hereinzieht. e und f zeigen, wie der Zug nach e in C unter der Zunge hervortritt, und vor ihrer Wand in die Höhe in den letzten untern gespaltenen Horizontalkanal f, fortgeht. g wie der Zug aus dem letzten gespaltenen senkrechten Kanale in dem letzten ganz durch die Tiefe des Ofens gehenden Zuge $\ddagger$ in C, herunter fällt, und durch das Rauchrohr in dem Schornsteine endet.

z. Das

z. Das Saugrohr, wie solches durch die Stubenwand b, ins Freye tritt und in den Horizontalzügen liegt.

Ad F

Dieses erklärt sich selbst.

Ad G

Die Kochplatte, mit einer auf ihre untere Seite aufgegoßenen Nuth, wie ϵ daselbst zeigt, in welche die in die Seitenwand des Feuerkastens eingestellte Platte x, eintritt.

Ad H

Dieses zeigt, wie die Platte etwas in die Steine eingelassen werden muß, und wie man für den Fall, daß eine alte Platte zur Kochplatte genommen werden sollte, sich durch das, auf die stehende Platte mit einem 1 Zoll übergreifenden Falz aufgeschobene und von aussen sich ebenfalls wieder um den Kochplattenrand schmiegende Gesimse

simse von Eisenblech, den Feuerkasten rauchdicht machen könne.

Ad I

Der Grundriß der Kochkastendecke; sie zeigt die 4 Prudelzüge, die ganze Lage und Form des Saugrohrs, und in ‡ die Öffnung durch welche die Hitze aus dem Feuerkasten in den untersten Horizontalzug tritt. Bis an die Pfanne lasse man solche von Eisenblech machen, indem solches die Braten stärker bräunt, als Thon.

In dem Aufrisse A, wird man vor dem Schieber z, auslaufende parallele punctirte Linien erblicken; diese Linien deuten die beyden Falze an, in welchen der Schieber durch seinen Handgriff, bequem hin und hergeschoben, also der Kochkasten nach der Stube zu, geöffnet werden kann. So wie der Schieber in A, den Kasten verschlossen zeigt, so steht derselbe nicht blos oben und unten, sondern auch von beyden Seiten in

Fal-

Falzen, welche nach richtiger Abmessung der Länge desselben, genau dazu passend, angebracht sind. Diese Falze sind aber alle doppelte, um die Speisendämpfe nicht in die Stube dringen zu lassen; es müssen diese verbrennen, ehe sie die doppelten Falze passirt haben. Nach diesem Vorausgeschickten wird die nähere Erläuterung der Zeichnungen von den einzelnen Theilen des Schiebers, desto verständlicher werden.

Ad K

Der Schieber zwischen seinen Falzen; p. q. die Seitenfalze. π die verlängerten Falzschenkel, in welchen der Schieber läuft.

L, Zeigt in etwas mehr als halber natürlicher Grösse die Construction der untersten Falze. a. a. sind die ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll betragenden Vertiefungen. * * einfache Falzöffnungen, in welche von M die
Stücke

Stücke * *, eingreifen und schliessen; diese Vorrichtung sieht man im Kleinen im Aufrisse K, zwischen * * nicht deutlich genug. x. y. zeigt eine an die Falzlage befestigte offene Capfel, in welcher die Kochkastenwand anfängt. Denn diese Falze liegen natürlich innerhalb an der Wand des Kochkastens, und sind unten auf die Eisenplatte aufgeniethet.

Ad M

Der ganze Schieber im Grundrisse; nur nicht nach dem Mafsstabe. a. b. greifen nemlich vorn in den Doppelfalz p in K, wovon in N ein Stück senkrecht zu sehen ist; daselbst also a in a, b in b; so wie die Stücke * * in den Doppelfalz O.

Unter den nun zu beschreibenden Zeichnungen der Ziegelformen ist

P

P

Der Grundriß von einer Platte für den Aufsatz; der ganze Bau derselben, wird durch Q u. S, welche solche im Längen- und Breitendurchschnitte durchs Mittel, darstellen, vollkommen deutlich. Vom Rande auslaufend, erhalten solche nemlich eine Füllung, und werden dadurch da, wo solche anfängt, um mehr als die Hälfte dünner: der Rand bleibt nemlich zur bessern Lage $3\frac{3}{4}$ Zoll stark, und nur einen Viertelzoll bleibt die Tafel in der Füllung dick.

R

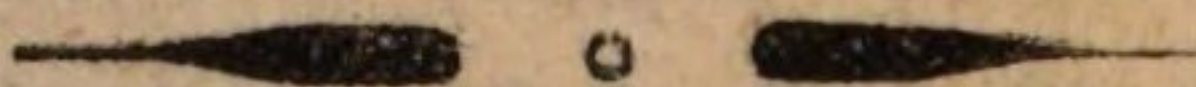
zeigt den Durchschnitt des Formbrettes auf der hohen Kante, mit welchem die Füllung in die dazu noch in der Form liegende Ziegelmasse von $3\frac{3}{4}$ Zoll Dicke, eingedrückt wird. Die überstehenden Enden a. u. b; bewürken bey jenem Druck, dadurch, daß sie sich auf die Form aufsetzen, daß eine Füllung so tief wird als die

an-

andere. Sollte der Ziegelthon sehr zäh seyn, und sich nacher nicht leicht von der Form lösen, so lasse man solche wie

T

mit einem Charniere und gegenüberstehenden beweglichen Zapfen verfertigen. Diese Form T, ist nemlich zur Verfertigung der 4zölligen Feuerkastensteine, unumgänglich nothwendig, da die hohen Wände derselben, die starke Thonmasse, nicht so, wie die niedrigen Wände der Formen der dünnen Dachziegel, fahren lassen.



Drit-

Dritter Abschnitt.



Bau der Oefen.

1.) Baumaterialien.

Ueber diesen Gegenstand kann ich mich nach dem Vorausgeschickten, und da ich glaube vermuthen zu dürfen, daß Diejenigen, welche Verbesserung der Öfen vorzunehmen wünschen, sich meine erstere nur 16 Ggr. kostende Anleitung, worinn fast alles Zweckdienliche darüber gesagt ist, auch anschaffen möchten, sehr kurz fassen.

Das bedeutendste Material, ist hier der Thon — dieser muß gut durchgearbeitet, von Steinen gereinigt, und mit der gehörigen,

gen, seiner Fettigkeit angemessenen Quantität Sand, gemischt werden. Die Feuerkastensteine müssen gar, aber nur matt gebrannt werden. Die Ziegel des Aufsatzes etwas stärker, sie müssen beym Trocknen nicht zu sehr der Luft ausgesetzt werden. Der Lehm, welcher zum Aufmauern und Abtünchen gebraucht wird, darf nicht kieseligt und mager, sondern muß etwas fettig seyn. Zum Mauern lasse ich solchen bloß mit Flachscheeben (Anchen) und zum Tünchen, mit gut geklopften Kuhhaaren, mäßig versetzen.

Die eisernen Platten, müssen zu den Seitenstücken $\frac{1}{4}$ Zoll, zum Kochkasten $\frac{3}{8}$ Zoll dick gegossen werden. Man läßt die Modelle dazu selbst verfertigen, und schickt solche zur Hütte, oder giebt dieser ein genaues Maß dazu. Alte Platten, welche im Nothfalle gewählt werden, müssen wo möglich, besonders die Deckplatte, schon

schon im Feuer gestanden haben. Der Kupferschmidt kann die räthlichste Form, und das etwa nützliche Spalten eines solchen Stücks zu den Seitenstücken, besorgen; mit 16—18 ggr. höchstens wird dieses bezahlt. — Je weicher das Eisen überhaupt, je besser. —

Zu dem Saugrohre habe ich bis daher das Blech, noch am wirkksamsten gefunden; denn dasjenige Rohr, welches ich, wie die beym* D. Taf. I. durchgeführte punctirte Linien bezeichnen, einmal durch den ganzen Ofen über den ersten Zug, welcher aus dem Feuerkasten in die Höhe steigt, geführt hatte, leistet ganz unglaubliche Dienste; jedoch muß solches unterhalb, so breit der senkrechte Zug, durch dessen Gluht es so erhitzt wird, aus Vorforge und zum Schutz, eine Unterlage oder Schiene erhalten. Ein Saugrohr von Thon eben so geführt, leistet ebenfalls

D

sehr

sehr gute Dienste; so viel ist sicher; daß man solchen $\frac{1}{4}$ der Holzsparnis zuschreiben kann. Jeder Töpfer, selbst ein geschickter Ziegler, kann dergleichen fertigen.

2.) *Etwas über den Bau der Oefen selbst.*

Genaue Kenntniß desjenigen, wovon man Gebrauch machen will, ist allgemein, besonders aber beym Bauwesen erforderlich, wenn man nicht unnütze Kosten aufwenden, die gerechtesten und wirkkl. erreichbaren Wünsche, unerreicht sehen will. — Deshalb habe ich mich auch äußerst bemüht, so deutlich und vollständig in dieser Schrift alles abzuhandeln, als meine auf Erfahrung sich gründende Überzeugung, solches forderte. Benutzung dieser hier gegebenen Anleitung, kann ich aber nur von dem aufmerksamen und folgamen Leser erwarten; wer meine Vorschriften genau befolgt, kann gar nicht feh-

fehlen; sein Bau muß ihm gelingen. Was Aufmerksamkeit und die erforderlichen-, wenigstens practischen Kenntnisse vermögen, hat zum Theil der geschickte Herr Werkmeister Rauch in Arnstadt bewiesen —; dieser baute den ersten Ofen bloß nach einer Kupferzeichnung ohne Beschreibung —.

Aufmerksames Durchlesen, und das Vergleichen des Textes mit Kupfern, wird Jedem die zum Bau erforderliche Belehrung ertheilen. Einige practische Winke, scheinen mir aber demohngeachtet, da ich die oft unglaubliche Dummheit und den großen Mangel der Application bey Handwerksleuten, mit den nachtheiligsten Folgen gekrönt, habe kennen lernen, hier am rechten Orte zu stehn; und ich will daher, um nichts wesentliches zu übersehn, den Bau des Ofens der Tafel II. aus dem Grunde beginnen lassen.

- 1.) Muß man überlegen, wie hoch der Feuerkasten nach der Lage der Höhe des Fußbodens gegen den Boden der Küche oder des Camins, über dem Boden in der Stube, gesetzt werden könne und müsse. Man lasse es sich strenge Hauptregel seyn, „schlechterdings eher die Höhe des Aschenkastens bis auf 5 Zoll zu erniedrigen, als den Feuerkasten über 6 Zoll vom Boden zu entfernen. Soll dieser eine solche Stellung erhalten, so kommt der Boden des Aschenkastens (da der Kasten 3 Zoll dick ist) 8 Zoll unter dem Fußboden zu liegen. Ist dieses bestimmt, so zeichne man
- 2.) den äußern Umriss des Feuerkastens, in der gehörigen Entfernung oder Abstand von der Brandmauer, auf den Boden, und lasse darnach aufräumen; jedoch stets um die Plattendicke tiefer, als der Boden des Aschenkastens, zu liegen

gen kommen soll. Dann werden die Platten zum Boden nach dem Mafse des Ofenumfangs, genau wagrecht gelegt, und der Aschenkasten so aufgemauert, dafs seine äuffern Seiten, genau die ganze Breite des Feuerkastens geben. Da nun die Wände des letztern, 4 Zoll, die des Aschenkastens, aber nur 3 Zoll stark werden; so treten erstere, 1 Zoll einwärts über. Um nun die Roststäbe mit Bequemlichkeit, wenn dieser oder jener verbrennen sollte, wieder herausnehmen zu können, so setzt man Ochsenzungen auf die hohe Kante, dergestalt, dafs diese wieder um ihre Stärke gegen die Feuerkastenwände einwärts weisen; dadurch ergiebt sich für das Auflegen der Roststäbe ein Absatz. Man sehe x u. y in D, u. oo in E.

3.) Dann folgen die Wände des Feuerkastens; will man solche, um Chicanen
und

und Trägheit der Ziegler auszuweichen, bloß von nebeneinander gestellten Backsteinen und Backsteinplatten à 10 Zoll □ machen, so müssen die Aschenkastenvände 4 Zoll stark werden, sonst erhält die innere Schicht jener Backsteine, keinen Fuß.

Der Bau mit solchen ordinären Backsteinen ist folgender.

Wie E. Tafel II. in a zeigt, so wird einwärts an den Rost auf die Wand des Aschenkastens, ein 5 Zoll hoher Backstein gesetzt; hart an ihn (ohne Lehm dazwischen zu bringen) eine 10 Zoll hohe Backsteinplatte; und dieses so durchaus rund herum gesetzt; dann kommt auf die Platte eine Backstein- und einwärts auf den Backstein, eine Platten-Lage (wie die Zeichnung ergiebt) und so ist dieser Kasten fertig — werden Eisenplatten eingeschoben, so muß man zu
jeder,

jeder, 2 genuthete Steine von der ganzen Kochkastenhöhe, fertigen lassen. —

Der Ziegler macht solche in der Form T, Tafel II, und schneidet die Nuth mit einem Messer, wenn der Thon dazu schicklich getrocknet ist. —

— Die Eisenplättchen, werden unten etwas in die Steine eingelassen. —

4.) Hierauf folgt die Deckung mit der eisernen Platte; — diese muß einen, 1 Fuß vorstehenden Bort haben, auf welchem die Kochtöpfe aus dem Kochkasten gezogen, und ohne solche absetzen zu müssen, Quirlen, Rühren etc. geschehen kann. —

Die Pfanne folgt hierauf zunächst; sie ruht hinten an der Kochkastenwand, auf dem Absatze, welchen die starken Backsteine des Feuerkastens geben; vorn auf der vordern Wand; — Der Kochkasten wird nun gesetzt, und man deckt den
senk-

senkrechten Zug aus dem Feuerkasten, wie $\times$ in C und in J Tafel II. zeigt, zur Hälfte mit einer Backsteinplatte zu, so wie der ganze Kasten nun seine Decke erhält.

5.) Die 4 Ecken der Kochkasten-Wände, werden bundweis gesetzt, und über jeden Bund eine von dünnem Bleche gefertigte Klammer, gelegt; um solchen gegen die auseinander treibende Kraft der Hitze zu sichern. Man legt nemlich einen schmalen, etwa 2 Zoll längern als die Tiefe des Ofens betragenden Streifen Blech, über den Bund, in Lehm; und drückt die beyden überstehenden Enden desselben an.

6.) Hierauf werden die 4 Wände des, die beyden untern Horizontalzüge fassenden Kastens, gleichfalls bundweis gesetzt; und die auf J in ϕ ersichtliche Zunge, welche jene beyden Züge bildet, mit dem

dem Saugrohre, welches rund herum in der Mitte steht — man verzeihe mir diesen, dem Handwerksmanne verständlichsten Ausdruck —

Um das Saugrohr durch die Ofenwände treten lassen zu können, müssen runde Löcher in die Ziegel geschnitten werden — Man kann solches auch mit einer Schreiner - Stofsäge, wenn mit dem Schlageisen vorgehauen ist.

7.) Auch hier, und bey allen folgenden Eckverbindungen, werden Blechklammern übergelegt; und aus dem Mittel der Länge des Ofens in die mit Ochsenzungen zu fertigende Decke dieses Kastens, die erste Öffnung zum Reinigen also angebracht, „dass die, diese Öffnung „verschliessende Ochsenzunge, nur stumpf „*vor der vordern* Ofenwand nach der „Stube zu, vortritt, aber nicht daselbst „aufliegt; sie ruht auf der in der Mitte „des

„des Kastens stehenden Zunge und auf
 „der hintern Wand. Diese Tafel wird
 bloß mit Lehm verstrichen, und kann,
 um beyde Züge zu reinigen, herausge-
 nommen werden, ohne dem Decor des
 Ofens zu schaden. — Nach G. Tafel I, muß
 in dieser Decke die Öffnung, durch welche
 der Zug geht, nicht übersehn werden.

8.) Nun werden die Wände der zweyten
 Durchsicht, aufgesetzt, und in solche
 rechts und links wieder 3 Zoll hohe und
 6 Zoll breite Reinigungs-Löcher ange-
 bracht, in welche man locker passende
 Ziegelfstücke setzt, verstreicht und zeich-
 net. Dann folgen die 8 Zoll hohen
 Wände, rund herum, welche in den Ek-
 ken verklammert werden; und die Dek-
 ke, welche von v bis w gelegt wird,
 worauf bey w eine quer halb durchge-
 hende in die eine Seitenwand einbinden-
 de Zunge, gesetzt wird.

Man

Man mußs aber auch bey dieser Decke die Öffnungen nicht übersehn, welche nach dem Grundriffe H Tafel I. genau bemerkt sind; es gilt hier, (gleichfalls einmal für allemal gesagt) in Rücksicht der Einrichtung und Züge, durchaus alles, was schon Tafel I. darüber gelehrt worden ist.

In die Mitte der Decke dieser Durchsicht, wird bloßs ein 8" lang. 6" breites Reinigungsloch angebracht; es könnte auch, da die Decke dieser beyden nächsten Horizontalzüge wieder eine solche Öffnung, wo eine ganze Ochsenzunge wie bey den untern herausgenommen werden kann, erhält, ganz wegbleiben.

9.) Ist auch dieser Kasten mit seiner ihn in der Mitte gehörig spaltenden Zunge fertig, und die Decke nach dem Grundriffe J Taf. I. mit der Öffnung g des ersten senkrechten Zuges, gelegt; so wird nach
der

der Zeichnung, nun bloß senkrecht gebaut. Die Länge der Ziegel P, Taf. II, reicht gerade von dem äußern der Ofenwand bis vor die Wand des Spaltes, um bündig mauern zu können; Man läßt die Zungen, da, wo solche durchgehn müssen — vide Grundriss K Taf. I, — durchbinden, verklammert in diesen Zügen nur einen Aufsatz um den andern, und endigt so den Bau. Überhaupt werden aber bloß die Ecken innerhalb dünne ausgestrichen, aber nichts bemäntelt; der dick aufgetragene Lehm, brennt los, und fällt ab, oder macht mehrere die Hitze zurückhaltende Holungen. Da wo die senkrechten Züge anfangen, wird auch die Rauchrohrklappe, „anstatt daß solche in K „Tafel I., bey einem Längnofen rechts nach „der Länge steht“ hier beym Quernofen, rückwärts vor den letzten Zug, o, wie die punctirte Linie zeigt, gelegt.

Vier-

Vierter Abschnitt.

a.) Feurung und Reinigung der Oefen.

Trocknes und klein gespaltenes weiches Holz, ist für diese Öfen das vorzüglichere. Die Stücke werden 2 - 3 Zoll stark, und 12 - 14 Zoll lang gespalten. Zum ersten Heitzen, ist das einspaltige, von Schnittstöcken und Scheitholz, wegen des schnell lodernden Feuers, zu wählen; mit einem Bündelchen Reifig wird eingeheizt, mit diesem Holze $1\frac{1}{2}$ Stunde continuirt, und dann — wo solche zu haben sind — flächene Wurzelstockstücke so klar wie oben vorgeschrieben, gespalten, aufgelegt. Ist das Feuer in vollem Brande, so öfne man die Klappe vor dem Saugrohre, welche das Eindringen der äußern Luft vor der Brand-

mau-

mauer verschließst; das erglühte Saugrohr, wird nun die eintretende kalte reine gesunde atmosphärische Luft, erhitzen, und mit der durch den Stiefel aufgesogenen feuchten Stubenluft, erhitzt in die Stube ausströmen lassen. Schußweise, so wie eine Quantität Luft erhitzt ist, wird man solche fast sengend heraustreten fühlen. Ein jeder muß das Locale seines Ofens prüfen, wann und wie weit er die Klappe vor dem Saugrohr vor der Brandmauer, am wirksamsten öffnen dürfe. Bey dem meinigen, hat der Südwind, welcher vor diese Öffnung stößt, einen, die Wirksamkeit unglaublich erhöhenden Einfluß; bey Nordwinden darf ich solche aber nur halb öffnen. Noch habe ich bemerkt, daß es gut sey, innerhalb des Horizontalrohrs eine auf die Hälfte tretende Zunge, wie der schwarze Strich o in F. Tafel I. u. J. Tafel II. des punctirten Saugrohrs, zeigt, einsetzen zu laß-

lassen; so, dafs die von x ströhmende atmosphärische Luft, mit der durch das Knie des Stiefels von y eintretenden feuchten Stubenluft, nicht in Collision komme.

Die Reinigung dieser Öfen, ist, wie die bequem angebrachten Öffnungen zeigen, sehr leicht vorzunehmen, und nichts besonders darüber zu sagen.

Der Kochofen, Tafel II. braucht höchstens nur alle Jahr einmal, gereinigt zu werden; der Heitzofen würde auch keiner öftern Reinigung bedürfen, wenn man solchen die Breite als dem erstern gäbe. Um eines noch zierlichern Ansehens willen, kann solcher ja wohl alle Vierteljahr gereinigt werden.

Noch glaube ich aber einen Kostenanschlag von beyden Öfen zu liefern schuldig zu seyn.

2.) Ko-

2.) *Kosten - Anschlag*

Zu Tafel II.

1.) Von den Ziegeln P, 24 Stück zu den breiten, 16 Stück zu den schmalen Seiten. 7 Stück, zur obersten Decke; 20 Stück zu den Zungen; Summa 67 Stück. Ferner 25 Stück Ochsenzungen zu den Decken der Horizontalzüge, zum Ausglühen, Aschenkasten, etc. Ferner 20 Stück 2zöllige Backsteine von 10 Zoll Länge, oder 10 Stück dergleichen Platten 10 "  zum Kochkasten. Ferner 22 dergleichen Backsteine, und 22 solcher Platten, zum Feuerkasten — oder 11 Stück besonders geschnittener 4zolliger Steine. Noch 14 Stück Roststeine und 50 Stück Backsteine, 3 Zoll hoch und 4 Zoll

Zoll breit — zum Aschenkasten —; und
12 Stück Platten, 10 Zoll □, zum Bo-
den desselben —.

Diese Materialien kosten — 3 Rthl. gr.

2) zwei eiserne dünne Platten 4 — —

3) Rauchrohr, mit Klappe — 1 — —

4) Saugrohr von Blech — 1 — 8 —

(von Thon 16 gr.)

5) Vier Blechliether, nebst Ge-
schränk zum Kochkasten, u.
Angel und Hacken. } 2 — 12 —

6) Für die Blechdecke über
den Kochkasten. } 2 — —

7) Der Schieber — — 3 — —

8) Blech - Klammer - Streifen - — 5 —

9) Lehm, Anchen, Haare — - — 14 —

10) Dem Tüncher und Maurer 3 — —

Summa 20 Rthl. 15 gr.

Tafel I.

erfordert dieselben Ziegelmateriellen (excl.
der Kochkasten-Backsteine —; an den übrige
Kosten gehen aber

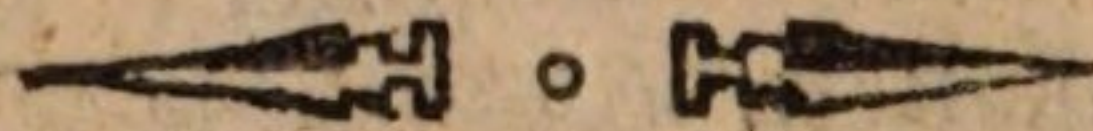
3 Rthlr. für den Schieber

2 — — die Blechdecke.

1 — 12 gr. für 2 Thüren und
Geschränk ab.

Summa 6 Rthlr. 12 gr.

Folglich würde dieser bloße Heitzofen,
nur 14 Rthlr. 3 gr. kosten.



J n b a l t.

Pag. I. — Vorrede.

— 1. — Erster Abschnitt, enthält
allgemeine Bemerkungen über Stubenö-
fen, und insbesondere über die gegen-
wärtig zu beschreibenden,

— 25. — Zweyter Abschnitt, giebt
Erläuterung der Kupfertafeln,

— . — 1.) Generelle Erläuterung über Tafel I.

— 27. — 2.) Specielle — — — — —

— 33. — Beschreibung der Circulation
des Rauchs.

— 35. — 3.) Generelle Erläuterung über Tafel II.

— 37. — 4.) Specielle Erläuterung dieser Tafel.

— 47. — Dritter Abschnitt.

Bau der Oefen; hier wird das Nöthige

— . — 1.) über die Baumaterialien,

— 50. — 2.) über den Bau selbst mitgetheilt.

— 61. — Vierter Abschnitt.

1.) Feurung und Reinigung der Oefen.

— 64. — 2.) Kosten-Anschlag zu Tafel II.

Druckfehler.

Vorrede:

- Pag. III. Zeile 9, hinter Lohne ein Comma.
— IV. — 5, muß das Wort „solche wegfallen.
— VI. — 2, für „Folge lies folge.
— VIII. — 6, — „erbaute lies erbauten,
— — — — — „behandelte lies behan-
delten.
-

Pag. 15, Zeile 2 von oben, lies Wirkung statt
Wirkung.

Pag. 16, Zeile 8, nach dem ersten Comma, fehlt
„und, lies und wieder etc.

Pag. 16, Zeile 7 von unten, lies Wirkungen
statt Wirkungen.

Pag. 40, Zeile 8 von unten, lies letzten statt
letzen.

Pag. 48, Zeile 2, lies nachher statt nacher.

Pag. 49, Zeile 5, von unten, hinter Zug fehlt ist.

Pag. 60, Zeile 2, von unten, für o lies so.

Pag. 61, Zeile 6, — — — sich lies sich-

Pag. 64, Zeile 3, von oben, für ausglühn lies
ausgleichen,

fallen

behar

3 stat

feh

nger

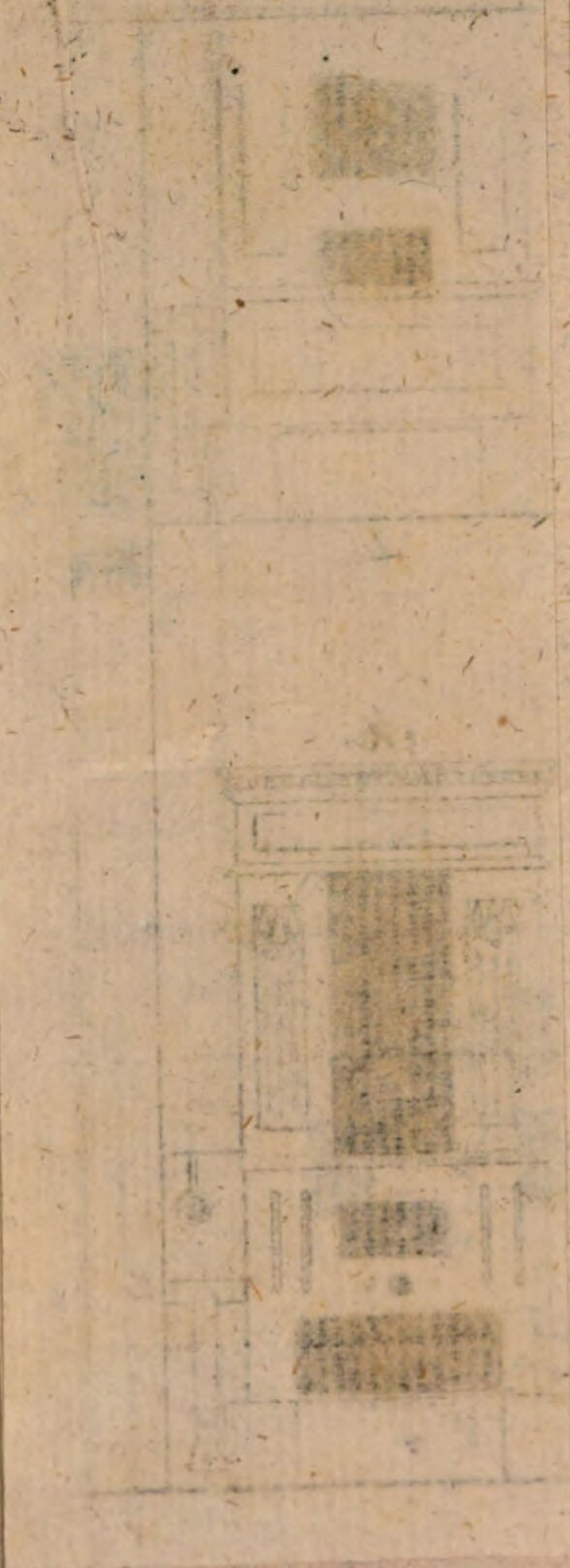
stat

lt ist

ch.

lieb

n,





Rommerdt, Carl Christian,

Carl Christian Rommerdts sehr verbesserte, gesunde, wohlfeile, und
angenehm ins Auge fallende Stubenheiz- und Kochöfen durch zureichende
Erfahrung für jeden Hausvater - er sey Oeconom oder Nicht-Oeconom - als
empfehlungswerth erprobt ; hierzu II Kupfertafeln

Eisenach 1804

Oecon. 1514

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10298675-7